



Julia Knoll / Peter Milic

Regensburg

in historischen Bildern

Teil 2

*Gebäude und Bauwerke
auf Ansichtskarten*



Julia Knoll/Peter Milic

Regensburg in historischen Bildern

Julia Knoll / Peter Milic

Regensburg

in historischen Bildern

Teil 2

*Gebäude und Bauwerke
auf Ansichtskarten*



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.
ISBN 978-3-86646-346-2

1. Auflage 2016
ISBN 978-3-86646-346-2

© MZ-Buchverlag in der Battenberg Gietl Verlag GmbH, Regensburg
www.gietl-verlag.de

Alle Rechte vorbehalten.

Titelbild: Postkartensammlung Peter Milic

Wenn diese Mauern sprechen könnten, was hätten sie dann wohl zu erzählen?

In der ein oder anderen Form wird sich wohl so mancher Besucher Regensburgs diese Frage bereits gestellt haben. Gewiss hätten sie viel zu berichten, die Gebäude der Welterbestadt. Nicht wenige von ihnen beherbergten bereits illustre Gäste. Kaiser und Könige hielten sich in ihren Mauern auf, Kaufleute und Gelehrte, aber auch ganz gewöhnliche Menschen, deren Spuren im Laufe der Geschichte verweht sind.

Auch manche der Mauern selbst fielen bereits dem Zahn der Zeit zum Opfer. Einige haben sich stark verändert, andere haben sich bis heute scheinbar unberührt erhalten.

Ihnen allen möchte der zweite Band von „Regensburg in historischen Bildern“ eine Stimme verleihen. Konzentrierte sich der erste Band auf „Straßen, Gassen und Plätze“, so stehen hier nun einzelne „Gebäude und Bauwerke“ im Fokus.

Die verschiedenen historischen Ansichten sind dabei, wie auch im letzten Band, der umfangreichen Sammlung von Peter Milic entnommen. Seit über 30 Jahren sammelt der gebürtige Regensburger Ansichtskarten seiner Heimatstadt. Mehr als 7000 Stück befinden sich bereits in seinem Besitz.

230 davon werden nun in diesem Buch gezeigt. Viele stammen aus der Zeit um 1900, und dies ist auch kein Zufall, denn die Jahrhundertwende ist gewissermaßen eine Art Blütezeit der Ansichtskarte. Wer sie erfunden hat, ist bis heute unklar. Sicher ist, dass bereits 1870 die sogenannte „Correspondenzkarte“ eingeführt wurde, die im Deutsch-Französischen Krieg zur wichtigsten Verbindung zwischen den Soldaten und ihren Familien wurde, da sie kostenlos verschickt werden konnte.

Wer als Erster auf die Idee kam, Stadtansichten auf derartige Karten zu drucken, ist ungewiss. Jedoch erfreute sich die Ansichtskarte bald auch in der Zivilbevölkerung größter Beliebtheit. Die Vielfalt der Motive überrascht den heutigen Betrachter hierbei oftmals. Denn es wurden keineswegs nur berühmte Sehenswürdigkeiten abgebildet, wie das auf modernen Urlaubskarten der Fall ist. Auch eher ungewöhnliche Ansichten fanden ihren Weg auf damalige Postkarten.

So werden die Grüße von damals für uns zu unnachahmlichen Zeugen der Vergangenheit. Eine genaue Datierung ist dabei leider meist nicht möglich. Hinweise geben in der Regel nur Poststempel und handschriftliche Notizen.

So müssen allein die Bilder sprechen. Bilder, die uns faszinierende Einblicke in die Geschichte Regensburgs geben, uns die Veränderung der Stadt im Laufe der Jahrhunderte lebendig vor Augen führen.

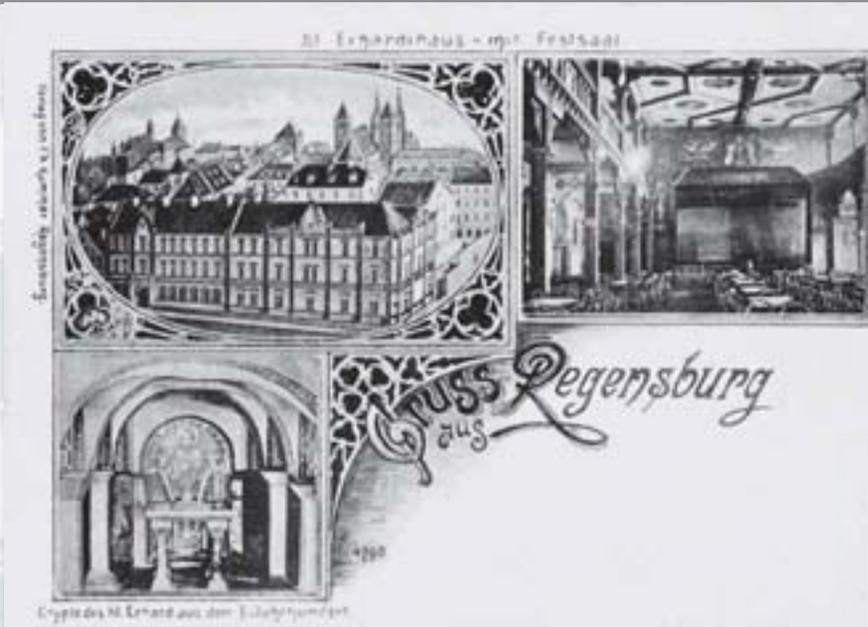
So erzählen in diesem Band sowohl Schulen, Krankenhäuser und Kirchen als auch Wirtshäuser, Villen und Brücken, aber auch gewöhnliche Wohnhäuser ihre Geschichte. Und jeder Betrachter ist eingeladen, der Reise in die Vergangenheit zu folgen.

Regensburg, im Juli 2016
Julia Kathrin Knoll

Im folgenden Teil sind die Gebäude und Bauwerke alphabetisch fortlaufend dargestellt.



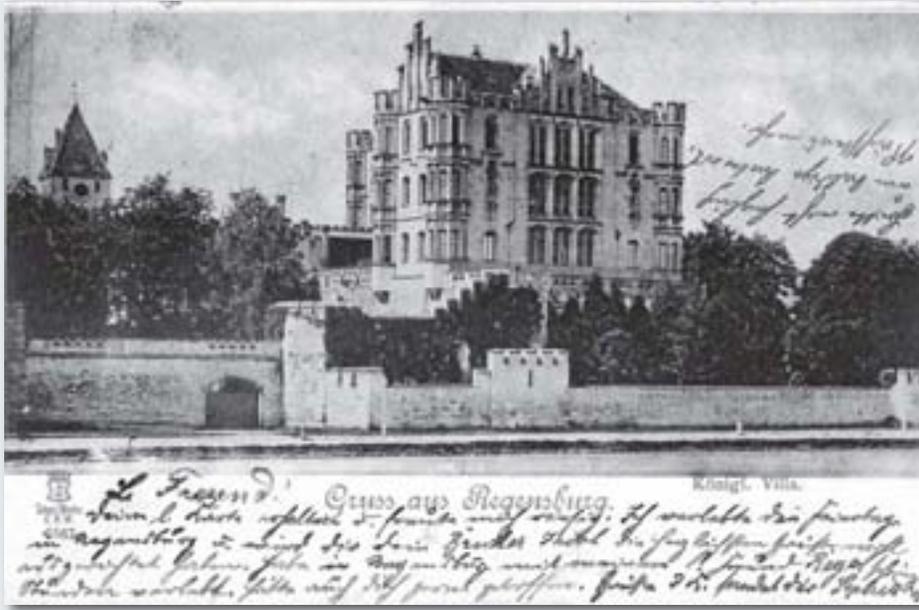
Adolph-Kolping-Straße



Erhardihaus. 1889 wurde es durch den Katholischen Gesellenverein auf spätgotischer Bausubstanz errichtet und 1944 bei einem Fliegerangriff nahezu vollständig zerstört. An seiner Stelle steht heute das Kolpinghaus. Die unten dargestellte Krypta ist einer der ältesten Sakralräume der Stadt und bis heute erhalten.

Ansicht des Kolpinghauses mit Darstellung des Heiligen Erhard. Blick von der Ostengasse aus. Das Kolpinghaus wurde nach dem Zweiten Weltkrieg auf den Ruinen des alten Erhardihauses errichtet und 1954 eingeweiht. Dem Bau und der umliegenden Verkehrsführung fielen über 40 Wohnhäuser zum Opfer, weshalb das Gebäude mehrmals in die Kritik geriet.





Blick auf die Königliche Villa, die von 1854 bis 1856 als Sommerresidenz für König Maximilian II. errichtet wurde. Seit 2007 wird sie vom Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege genutzt. Poststempel 1899.

Ansicht der Königlichen Villa
mit Blick Richtung Norden.
Kolorierte Ansichtskarte von 1902.

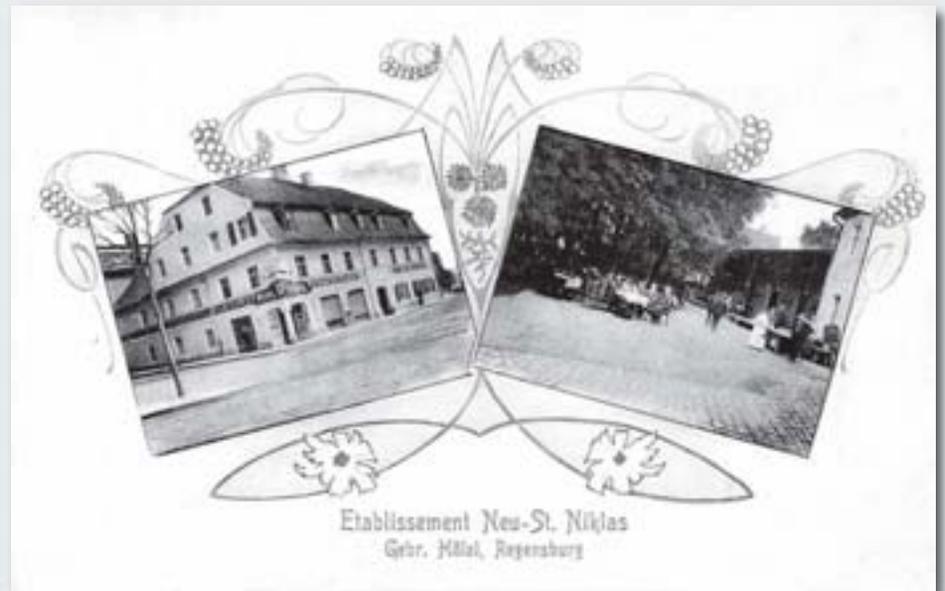


Adolf-Schmetzer-Straße



Ehemalige Hauptverwaltung der 1913 gegründeten Schiffahrtsgesellschaft Bayerischer Lloyd. Heute Sitz einer Caritas-Beratungsstelle. Aufnahme mit handschriftlicher Notiz von 1954.

Gaststätte Neu-St.-Niklas mit angrenzendem Garten, um 1805 vom Bierbrauer Johann Christoph Lehr erbaut. Später Ostentorkino und „Chaplin“. Poststempel 1908.





Hotel Straubinger Hof mit üppiger, heute nicht mehr existierender Begrünung.

*Restauration „Schlachthof“, den meisten Regensburgern noch als „Alter Schlachthof“ bekannt. Das Gebäude wurde 1888 von der Stadt Regensburg errichtet und 1910/20 umgebaut. 2012 wurde der Restaurantbetrieb vorläufig eingestellt. Auf dem Gebiet des ehemaligen Schlachthofes entstand 2013 das moderne Marina Quartier.
Ansicht um 1922.*





Katholisches Krankenhaus und St. Ägidienkirche, Zeichnung von 1904.

Die 1270/80 errichtete Kirche gehörte einst dem Deutschen Ritterorden. Im 1683 angebauten Komtureigebäude ist seit 1929 ein Altenheim untergebracht.



Innenansicht des Katholischen Krankenhauses mit Patientinnen und Schwestern. Ansichtskarte mit handschriftlicher Notiz von 1917.



Gaststätte „Prinzengarten“. Poststempel 1904.

Johann Gustav von Reck, Legationssekretär des Immerwährenden Reichstags ließ auf einem vom Kloster St. Emmeram gekauften Grundstück ein Sommerhaus mit „Lustgarten“ errichten, in das 1780 die Gaststätte „Zur Grünen Allee“ einzog. Nach seinem Besitzer Baltasar Prinz wurde dieses bald nur noch „Prinzengarten“ genannt. 1780 feierte die Reichsstadt Regensburg hier das erste Volksfest ihrer Geschichte. 1809 wurde die Gaststätte zwar von französischen Truppen verwüstet, jedoch bereits ein Jahr später wieder aufgebaut. Im 19. Jahrhundert entwickelte sie sich zum beliebten Treffpunkt für Beamte, Offiziere und Kaufleute. Franz Ring errichtete schließlich 1894 den Anbau im Stil der Pseudorenaissance, der auch hier zu sehen ist. 1910 wurde die Gaststätte geschlossen. Nach einer Umgestaltung beherbergte sie zunächst die fürstliche Wäscherei und heute einen Montessori Kindergarten.



Dominikanerkirche St. Blasius, eine der bedeutendsten Bettelordenskirchen Deutschlands.

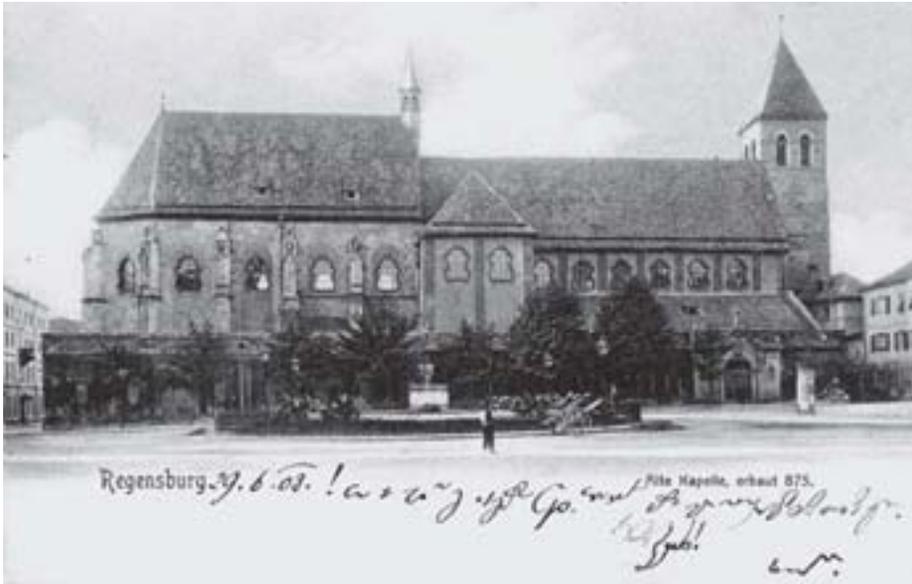
Alter Kornmarkt



Ansicht des Römerturms mit Dom im Hintergrund. Links zu sehen ist die Straßenbahn, die Richtung Domplatz fährt. Poststempel 1915.



*Alter Kornmarkt 2 (damals: Moltkeplatz)
Wein- und Bierstube Orlando di Lasso, benannt nach dem niederländischen Komponisten, der im 16. Jahrhundert zeitweise nach Regensburg kam. Das „Orlando“ ist schon seit 1917 im Besitz der Familie Fuchs. Zunächst wurde es ausschließlich als Wein- und Bierstube betrieben, 1952 wurde es um das Terrassencafé im ersten Stock erweitert (hier erkennbar). Anfang der 60er Jahre schließlich erhielt das Gebäude seine heutige Gestalt als Konditorei-Café.*



Blick auf die Alte Kapelle. Sie wurde 875 von Ludwig dem Deutschen errichtet und gilt als die älteste Kirche Bayerns. Im Vordergrund zu sehen ist der 1926 abgerissene Brunnen. Poststempel 1908.



Ansicht der Karmelitenkirche St. Josef mit Straßenbahn und Brunnen im Vordergrund. Die Kirche stammt aus dem 17. Jahrhundert und pflegt bis heute einige alte Traditionen, wie zum Beispiel die „Christkindl-Andacht“ an den neun Tagen vor Weihnachten. Brunnen und Straßenbahn hingegen sind mittlerweile nicht mehr zu bewundern.



Die Reise in die Vergangenheit geht weiter!

Im zweiten Band der Reihe „Regensburg in historischen Bildern“ zeigt der Sammler Peter Milic wieder einige seiner schönsten Ansichtskarten, anschaulich kommentiert von der Autorin Julia Kathrin Knoll. So gibt auch dieses Buch einen faszinierenden Einblick in die Regensburger Stadtgeschichte. Nach „Straßen, Gassen und Plätzen“ stehen diesmal einzelne Gebäude im Fokus. Kirchen, Schulen und Gaststätten, aber auch Kliniken und Wohnhäuser erzählen hier ihre Geschichte und lassen die historischen Mauern der Welterbestadt lebendig werden – und gewiss auch die Erinnerungen so mancher Leser.

Zu den Autoren

Julia Kathrin Knoll, 1980 in München geboren, kam nach Regensburg, um hier Germanistik, Italianistik und Pädagogik zu studieren – und blieb der Stadt bis heute treu. Sie arbeitet als freie Lektorin und Gästeführerin. Im Jahr 2012 erschien ihr erster Roman. Ihre Erzählungen sind geprägt von ihrer Vorliebe zu den Themen Historisches, Fantasy und Romantik.

Peter Milic, Jahrgang 1941, ist gebürtiger Regensburger. Der Stadt, in der er auch heute noch wohnt, fühlt er sich mit Leib und Seele verbunden. Früher arbeitete er als Postbeamter, seine große Leidenschaft aber gilt historischen Ansichtskarten von Regensburg, die er bereits seit circa 30 Jahren sammelt.

